

Zugleich

Amtliches Kreisblatt

für den

Kreis Brilon.

Briefe und Gelder für die Redaktion oder Expedition dieses Blattes werden portofrei unter der Adresse „Sauerländischer Anzeiger und amtliches Kreisblatt“ erbeten.

Unsere Filial-Expeditionen für Nieder-Marsberg und Bären, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen nehmen Anzeigen für den Anzeiger entgegen.

Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Sonnabends und kostet in Brilon, bei der Expedition 1 Mk. 15 Pf., bei den Filial-Expeditionen in N.-Marsberg u. Bären 25 Pf. und durch die Post bezogen 1 Mk. 45 Pf. vierteljährlich. Inserate und Anzeigen werden mit 10 Pf. die 1-spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Anzeigen etc., welche gleichzeitig in den bei uns erscheinenden „Waldeckischen Anzeiger“ aufgenommen werden sollen, kosten für beide Blätter nur 15 Pf. die 1-spaltige Petitzeile oder deren Raum.

Dem Anzeiger wird unentgeltlich beigegeben: Wöchentlich, Sonnabends, das „Münsterische Unterhaltungsblatt“

Für die Monate
November und Dezember

Jenen die betr. Postämter und die Exped. d. Bl. Bestellungen auf den Anzeiger entgegen.

* Das neugewählte
preussische Abgeordnetenhaus

läßt sich nach seiner politischen Zusammensetzung nunmehr vollständig übersehen. Es besteht aus 147 Conservativen, 57 Freiconservativen, 99 Centrumsmitgliedern, 74 Nationalliberalen, 10 Mitgliedern der freisinnigen Vereinigung, 24 Abgeordnete der freisinnigen Volkspartei, 14 Polen, 3 Mitgliedern des Bundes der Landwirthe, sowie aus je einem Antisemiten, Demokraten und Fraktionslosen, und endlich 2 Dänen, ergibt zusammen 433 Abgeordnete. Da am Schlusse der vorigen Legislaturperiode das preussische Abgeordnetenhaus 211 Conservativen beider Richtungen, einschließlich von 7 conservativen „Wilden“, 95 Centrumsleute, 87 Nationalliberale — mit den Hospitanten — 20 Freisinnige beider Richtungen, 18 Polen und 2 Dänen zählte, so würden die beiden conservativen Richtungen zusammen 7, die Nationalliberalen sogar 13 Mandate, die Polen 4 Mandate verloren, das Centrum dagegen 4 und der Freisinn 14 Mandate gewonnen haben. Das sind in dessen schließlich nicht besonders erhebliche Ver-

änderungen in der Zusammensetzung der preussischen Volksvertretung, denn die bisherigen verschiedenen Möglichkeiten der Mehrheitsabildung bleiben auch jetzt noch bestehen, einerseits können Conservative und Centrum, andererseits Conservative, Freiconservative und Nationalliberale, dann wieder Nationalliberale, Freisinnige, Centrum und Polen, sich zu einer Mehrheit vereinigen, welche verschiedenen Mehrheitscombinationen in der vergangenen Legislaturperiode ja schon wiederholt dagewesen sind. Im Uebrigen weist das jetzt gewählte Abgeordnetenhaus insofern kleine neue Züge in seiner politischen Physiognomie auf, als in ihm zum ersten Male ein Antisemit, ein Demokrat und drei spezielle Vertreter des Bundes der Landwirthe erscheinen, dagegen wird die Sozialdemokratie auch fernerhin durch ihre Abwesenheit „glänzen“, es ist der Umsturzpartei bei ihrer Theilnahme an den preussischen Landtagswahlen nicht gelungen, auch nur ein einziges Mandat für sich zu erringen.

Politische Nachrichten.

Die Kaiserreise im Orient wird sich, das steht nach den bisher bekannt gegebenen Erfolgen außer Zweifel, als eine überaus segensreiche und nachhaltige Förderung sowohl der idealen als der wirtschaftlichen Interessen Deutschlands erweisen. Damit sind auch die Hoffnungen im weitestlichen erfüllt, die von den nüchtern urtheilenden deutschen Bevölkerungskreisen an die Palästinafahrt Kaiser Wilhelms geknüpft wurden. Der Deutsche ist wie kein anderes Volk berufen, überall, wohin er seinen Fuß setzt, der Träger von Kultur und Gesittung zu sein. Hier liegt auch sein natürliches Thätigkeitsgebiet im Orient, was immer

von deutschfeindlicher Seite an alarmierenden Tendenzgeflüchten in die Welt geleitet werden möge.

Wie das W. T. B. meldet, ist der Kaiserin mit Rücksicht auf die in Palästina und Syrien herrschende tropische Hitze von ärztlicher Seite die Rückkehr aus dem Süden nach dem Norden widerrathen worden. Voraussichtlich wird das Kaiserpaar deshalb auf dem Seewege nach Deutschland zurückkehren.

Die Schenkung der „Dormition de la Sainte Vierge“ durch den Kaiser an die Katholiken wurde vorgestern der „F. B.“ zufolge vom deutschen Konsulat in Jerusalem grundbuchlich eingetragen. Als Besitzerin fungirt das deutsche Reich, vertreten durch den Konsul Tschendorff, als Kugnieherin der deutsche Palästinaverein. Das Grundstück, dessen idealen Werth die Türken nicht in Betracht gezogen haben, wurde vom Sultan für 8500 Pfund angekauft.

Rom. Infolge des andauernden Steigens der Brotpreise ordnete die Regierung die Vertheilung von Getreide an und zwar aus den Militärmagazinen zum Ankaufspreise an die Gemeinden im Bereiche der sechs Armeekorps: Gardien, Sizilien, Neapel, Bari, Palermo und Ancona.

Paris. Die Faskobasfrage soll nach Versicherung offizieller Blätter erledigt sein. Die Regierung habe grundsätzlich beschlossen, Faskoba zu räumen. In Regierungskreisen herrscht eine Verstimmlung gegen Rußland, dem vorgeworfen wird, Frankreich im Stich gelassen zu haben.

Unter den Tagesbefehl des Generals Mercier, welcher in einer Kaserne der Stadt Mars angeheftet wurde, schrieben mehrere Soldaten: „Der gehört ins Zuchthaus!“ Die Regierung hat eine Untersuchung angeordnet.

Bigeunerliebe.

Novelle von Fr. Ferd. Tamborini.

[Nachdruck verboten.]

(Fortsetzung.)

„Das ist ja ein interessantes Paar,“ meinte Goubon, „und bin ich auf weitere Begegnungen mit demselben gespannt.“

„Ja, ein vollständiger Roman.“
„Gewiß, das erinnert unwillkürlich an den Helden in Ossip Schubin's Roman „Ein Genie.“ Auch dort ist es ein Geiger, in dessen Lebensgang die Liebe eine entscheidende Wendung herbeiführt. Der Held Schubins endet als Straßenumstürzter.“

„Besser ergeht es dem Jerko, er endigt in Glanz und Reichthum, den eine verliebte Millionärstochter ihm zu Fuß gelegt hat.“

„Wer weiß —?“
Nach und nach waren Bekannte herzugeströmt, die einen Theil dieser seltsamen Erlebnisse mit anhörten; es gab Stoff zu mancherlei Unterhaltung und erst spät trennte man sich.

Es fügte sich nun bald, daß das Ehepaar Jerko, dessen wunderbares Zusammenkommen in der Fremdenkolonie bekannt geworden war, mitten im Strudel schwamm. Die Zahl ihrer Bekanntschaften wuchs nun lawinenartig, und

überall, wo der Name „Jerko“ genannt wurde, hieß es: sie sind heuer reich.

Parikaruss schwelgte in Freiheit und ausschweifendem Leben, es war seiner Gattin nicht möglich, ihn im Chaos dieser Vergnügungen zu zügeln. War es der Kummer über die Maßnahme des Gerichts gegen seine Gattin, oder war es die Langeweile — kurz, Parikaruss Jerko suchte und fand auch fortan nur noch Trost und Befriedigung — in der Flasche. Wochenlang kam er nicht aus dem Rausche heraus, und aus dem talentierten Geigenspieler wurde ein Trinker.

Frau Ada bemerkte es mit blutendem Herzen. Diese unmäßige Lebensweise reduzierte seine ohnehin schon angegriffene Gesundheit auf das Bedenkliche, so daß sie sich gezwungen sah, ernstlich das Projekt der Heimreise zu erwägen.

Aber machte er es in Paris besser? Gleichviel — hier mußte er fort. Ob Paris oder Rom, dort wie hier konnte man ihren Roman, und sie nahm diesen Roman sehr ernst. Sie kümmerte sich nicht im Geringsten um die Kritik, die ihre Liebe für den ungeliebten Zigeuner im Schoße ihrer Familie gefunden und empfand es seiner Zeit nicht einmal schmerzhaft, als Tante Margit von ihr ging und jeden Verkehr mit ihr abbrach. Sie richtete sich nach den Eingebungen ihres Herzens ein, und übertrug ihre

Gunst auf den Zigeuner, dessen Geigenspiel sie entzückt hatte.

Parikaruss Jerko war ihre einzige und erste Liebe! — Es liegt bei aller Seltsamkeit dieser Affäre etwas ungemein Rührendes in diesem Roman. Wie viele Edelleute wären bereit gewesen, ihr mit Freuden Herz und Hand zu bieten! Sie verzichtete auf alle Barone und Grafenkronen und hat undenkbar ein Stück ausgeglichener sozialer Gerechtigkeit ausgeliebt, indem sie ihr Herz und ihr Vermögen einem Zigeuner, einem Kinde des Glucks zuwandte und ihm ein flottendes Leben bereitete.

8.

An den Ufern des Euboea, der sich bei Today mit der Theiß verbindet, steht ein wohlgepflegtes Anwesen. Ein Mann sitzt an der Böschung und schaut in die grünen klaren Wälder, in welche er die Angel hängen läßt. Er ist von kräftiger, untersehter Gestalt, seine beiden Hände und das braune, fast schwarze Gesicht zeugen von arbeitsvollen Tagen. Es ist Jagor Ruines, der seine heimathliche Scholle verlassen mußte, weil er die Dalia Jerko, die dem Jerko in die Welt gefolgt war, heirathete. Er hatte sie nicht vergessen und trotz ihres Vergehens nahm er die arme, Schweregeprüfte mit ihrem Kinde auf. Freilich mußte er von bannen ziehen, fort von Vaterhaus und Freundschaft und

000 Mark baar

ohlfahrts-

a 3,30 Mark, Porto

u. Piste 30 Pf. extra.

Zweck der deutschen

Schutzgebiete.

00000 Mk.,

50000 "

25000 "

beziehe man umgehend

Amenbrink,

Geschäft, Detmold.

[92]

peten

eten von 10 Pfg.

en und neuesten Mustern

en überallhin franco.

ider Ziegler

in Lüneburg.

s 100 Preise!

patent

Wasch-Extrakt

othem Band.

hönste Wäsche!

Sie sich davon.

nachstel d 15 Pfg.

all zu haben.

edes Waschmittel!

die Gratis-Preis-Ver-

heilung. (474)

en-Annahme

liche Zeitungen

reiserhöhung.

Abschrift

mehrere Blätter;

ich die Abfassung

Inserate

kostenfrei.

edländer,

Brilon.

gltige Bezugsquelle für

doppelt gereinigte und ge-

federn.

frei, gegen Nachn. (Jedes

Gute neue Bett-

60 Pfg., 80 Pfg., 1 Mk.,

1 Mk. 40 Pfg.; Feine

annen 1 Mk. 60 Pfg.

Polarfedern:

weiß 2 Mk. 30 Pfg.

Silberweiße Bett-

Mk. 50 Pfg., 4 Mk., 5 Mk.,

Chinesische Ganz-

schläftig) 2 Mk. 50 Pfg.

ung zum Kostenpreise. —

mindestens 75 Mk. 50 Pfg.

berelien zurückgenommen.

in Herford in Westf.

— In Frankreich ist nunmehr das neue Kabinet Dupuy glücklich zu Stande gekommen, es wird als ein Ministerium der republikanischen „Versöhnung“ bezeichnet; nun, allzulange wird diese „Versöhnung“ gewiß nicht dauern! Zu der brennenden Tagesfrage in Frankreich, der Revisionsfrage im Dreyfusprozeß, beabsichtigt das Ministerium Dupuy insofern eine neutrale Stellung einzunehmen, als es die Beschlüsse des Pariser Kassationshofes respectiren will; damit würde sich die neue Regierung bei der französischen Militärpartei freilich nicht „lieb Kind“ machen.

— Dem „Matin“ zufolge hat der Kassationshof beschlossen, daß selbst der Gerichtsschreiber der Kriminalkammer dem Verhör der in der ergänzten Untersuchung der Dreyfusache zu vernehmenden Zeugen nicht beizuwohnen hat. Das Amt des Gerichtsschreibers wird durch den Kassationsrath Althaus wahrgenommen werden. Auf diese Weise hofft man, jede Möglichkeit einer Mittheilung über den Prozeß zu vermeiden. Daselbe Blatt glaubt zu wissen, der Kassationshof werde sich zuerst mit der Frage der angeblichen Gesandnisse Dreyfus' befassen. Der Kassationshof würde dem Anwalt der Familie Dreyfus Monard nicht gestatten, dem Zeugenverhör beizuwohnen, er werde sich damit begnügen müssen, an der Seite Dreyfus' vor den Kassationshof zu treten, falls Dreyfus vernommen wird.

— Dreyfus' Einbalsamierung soll bereits beschlossen gewesen sein, wenn er vor Beschließung der Revision gestorben wäre. Wie im „Matin“ erzählt wird, sagten die Gefängniß-Aerzte sich von jeder Verantwortlichkeit los, als Dreyfus trotz seiner Krankheit in das „obere Gefängniß“ gebracht wurde, das viel ungesunder war, als die Zelle im untern Theil der Insel. Darauf ertheilte der damalige Kolonialminister Lebou die Antwort: „Im Fall des Todes einbalsamieren und nach Paris schicken.“ Der nächste Dampfer brachte auch Material hierzu.

— In der französischen Armee soll eine gänzliche Umänderung der Uniform geplant sein. Das Käppi soll durch einen Gederhelm ersetzt werden und der langschößige Rock durch einen weiten Waffenrock mit kurzen Schößen. Die Epauletten sollen nur noch für die Offiziere bleiben. Alle Grade sollen die Hosen in langen Stiefeln tragen. Die Infanterie bekommt einen dunkelblauen Waffenrock mit roter Hose, die Kavallerie eine azurblaue Bluse mit ebensolcher Mütze.

Provinzial-Nachrichten.

Wattencheid. Soeben durchreist die

Nachricht von einem großen Grubenunglück auf der benachbarten Zeche „Holland“ unsere Stadt. Um 1 Uhr beim Schichtwechsel fand auf der vierten Tiefbaustufe eine Explosion schlagender Wetter statt. 2 Bergleute sind todt, 4 schwer verletzt und 11 leicht verwundet.

Altena. Ein junges Mädchen aus hiesiger Stadt hatte vor einiger Zeit aus eigenem Antriebe an Se. Majestät den Kaiser eine Bittschrift gerichtet, in der es um die Zusage einer Nähmaschine bat, um für ihre Arbeiten unter Zuhilfenahme dieser, ihrer Mutter, die Wittwe ist, eine noch bessere Stütze sein zu können. Der Bitte des Mädchens ist gerne entsprochen worden, denn bald darauf wurde ihm das kaiserliche Geschenk, die Nähmaschine, ausgeliefert. Die Beschenkte ist hoch beglückt und voller Dank, daß ihre Bittschrift den gewünschten Erfolg hatte.

Oberhausen. Kommt da dieser Tage ein etwa achtjähriger Knabe zu einem Lehrer in die Klasse gelaufen und klagt ihm unter heftigem Schluchzen, daß er 2,50 Mk. verloren habe. Der betreffende Lehrer beruhigt den Knaben, indem er meint, daß sich das Geld schon wiederfinden werde, er möge nur einmal recht anständig die Mütze abnehmen. Das Kind hatte nämlich die Mütze auf dem Kopf behalten. Als der Knabe dieselbe herunternahm, fiel auch das in Papier gewickelte Geld auf den Boden. Der Knabe hatte es unter der Mütze aufbewahrt. Ueberrascht schaute er den Herrn Lehrer an, der so schnell das verloren geglaubte Geld wieder beschaffen konnte, dann stürzte er von dannen ohne „danke“ zu sagen. Bald darauf kam aber die Mutter, um nähere Erkundigungen über den Vorfall einzuholen, da ihr Sohn fleißig und fest behauptete, der Lehrer habe das Geld aus der Mütze gezaubert.

Elberfeld. Unter großem Getöse stürzte im Rathhausneubau ein ungefähr hundert Centner wiegender Träger für den Turm aus der ganzen Höhe hinab. Der Knoten an dem Krähnen, mittels dessen der Träger befestigt war, soll sich gelöst haben. Der Träger blieb im Sitzungssaal im ersten Stockwerk hängen. Das Gewicht des schweren Eisentüdes hatte andere Träger z. B. die wie Streichhölzer gebrochen waren, durchgeschlagen. Glücklicherweise ist von den Arbeitern niemand dabei zu Schaden gekommen.

Mainz. Ein internationaler Fahrraddieb kam vor der hiesigen Strafkammer zur Aburtheilung. Der 32jährige Appreteur Friedrich Christian Schweizer aus Kleingert, zurzeit im Zuchthaus zu Bruchsal, hatte den Fahrraddiebstahl in verschiedenen Städten und Ländern im großen betrieben. In Mannheim, Ludwigshafen, Speyer,

Kreuznach, Wiesbaden, Amöneburg bei Mainz u. a. stahl er von 1897 bis 1898 für ca. 1500 Mk. Fahrräder, die er in Rostheim zu 300 Mk. verpfändete oder verkaufte. Eine Reihe von Fahrraddiebstählen in anderen Städten und im Auslande werden ihm noch zur Last gelegt, können ihm aber nicht nachgewiesen werden. Das Gericht verurtheilte den „Fahrradliebhaber“ zu 5 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. In Mannheim hatte er im Juni d. J. wegen desselben Deliktes 1½ Jahre Zuchthaus erhalten.

Prüm. Zur Warnung wird von zuständiger Seite mitgetheilt, daß in den letzten Tagen zwei Schwindler die von der Maul- und Klauenseuche heimgesuchten Ortschaften besuchen und bei den Viehhältern angeben, im Auftrage der Regierung zu kommen, wobei sie ein Mittel gegen die Seuche anbieten. Echteres, selbstverständlich vollständig werthlos, lassen sich die Schwindler von dem ohnehin schon schwer geschädigten Landwirthen mit 2 bis 2,50 Mk. bezahlen. In mehreren Fällen ist es ihnen gelungen, Vertrauensselige hereinzulegen. Es ist wohl anzunehmen, daß die Preller ihre Streifzüge auch auf die benachbarten, von der Seuche heimgesuchten Kreise ausdehnen werden; die Polizeibehörden seien deshalb auf die Schwindler aufmerksam gemacht.

Leer. Der leichtsinnige Gebrauch von Petroleum beim Anzünden des Feuers hat in dem benachbarten Orte Birgum ein Opfer gefordert. Die Frau Jan Kloppenburg wollte Feuer auf ihrem Heerd anzünden, und um diese Arbeit etwas zu beschleunigen, nahm sie die Petroleumlampe und goß Del in das hell brennende Feuer. Im nächsten Augenblick stand die Frau in Flammen. Halb verkohlt fand man die Unglückliche, deren Zustand ein hoffnungsloser ist.

Aus dem Rechtsleben.

Stettin. Eine für Hunde- und Fuhrwerksbesitzer in solchen Städten, wo Maulkorbszwang besteht, wichtige Entscheidung hat in einer seiner letzten Sitzungen der Strafsenat des Kammergerichts getroffen. Der Fuhrunternehmer Holzhütter war mit einer Polizeikraft belegt worden, weil er gegen die geltende Polizeiverordnung, die verbietet, Hunde ohne Maulkorb auf öffentlichen Straßen und Plätzen umherlaufen zu lassen, verstoßen haben sollte. H. führte auf seinen Wagen nämlich einen Spitz ohne Maulkorb mit, der den Wagen bewachen soll, wenn er bei Bedienung seiner Kundschaft ihn zeitweise ohne Aufsicht lassen muß. Der Hund hat den Wagen nie verlassen und Unbefugte durch Bellen stets abgehalten.

„Einen Brief? Komm, komm, laß uns zu ihm gehen.“

„Nein, Vater kommt gleich, Du sollst nur hier bleiben. Mutter, was ist das: ein Brief?“ fragte neugierig der kleine Mann, ohne die Erregung seiner Mutter zu bemerken.

Sie achtete nicht auf die Frage und überließ ihn seinem Spiel. Als sie ins Zimmer trat, leuchtete sie tief. Es war immer ein Ereignis gewesen, wenn ein Brief angekommen war und sorgend sah sie dem Kommenden entgegen.

Mit bekümmertem Herzen vollzog sie die Arbeit und hing ihren Gedanken nach. Sie sah sich als Kind im Elternhause. Ihr Vater war ein kerngesunder Mann gewesen, hatte ihr alles, wie es unter den beschriebenen Verhältnissen nur eben möglich war, angedeihen lassen. Sie hatte auch mehr gelernt als ihre Jugendspielgenossen, aber wozu hatte es gedient! Es kam die furchtverwirrende Liebe zu dem ehemals verschmähten Ferkel über sie und hatte sie ins Unglück gestürzt: — die Zubergerge hatte es ihr angethan. Und ihr Vater war vor Kummer gestorben, die Mutter ein gebrochenes Weib, deren Tage gezählt waren.

Es war ein grausamer Empfang, der ihr geboten wurde, als sie mit dem Kinde zurückkehrte. Wohl flackerte die Habgier auf bei der alten Frau beim Anblick des Geldes, aber

Schöffengerichte beide zu Gunsten, daß die Polizei Fall keine Anwesenheit umherlaufen, Wagen sich befand, diesen Fall, die Diebe doch bissen zu werden, istum aber, zu eingeführt sei, Wagen befindet, der von der Stadt wurde nun der ein bissiger Hund dem Fuhrwerk Personen gefällig, Maulkorb tragen, trat indessen den allen Punkten und Kosten frei,barkeit der Polizei Fall vernelnte.

Eifer

— Zur Eisenbahnverkehr namentlich bei bahn-Direktionen für das Brücken scheinlichkeit nach zur Einführung oft vor, daß in ihrem Fre Folge dessen da gebene Zeichen Deshalb soll nur rolle der Brücken reitschaft wahren finden, daß die Station den die seinen Stellvertre die Mütze zu gr Dunkelheit aber der Thür des Handlaterne den machen. Diese geführt und jede Bestrafung des werden.

— (Das Mittel.) Die 3 sein, da selbst mütterlich behan

das Gerede der gaben auch ihr d Dasein!

Auch Jagor und der alte I aber den Bursch alter Anhänglich hatte sich nicht e zu heirathen.

Schwer hielt Heirath zu besor Stunden, die du Archidirei und d hatten!

Ein Mädchen als sie daran da langem Harren er hatte sie zu dem Mutter Gottes, kommt!

„Das will ich, bin ich froh!“

Ja, auch sie Kopf des Kindes leise geweint.

(F)

gründen sich einen eigenen Herd. Und es ist ihm alles geglückt. Die Gärtnerei und der Fischfang nähren ihn und die Seinen reichlich, — mag auch sein Vater ihm um dieses Schrittes willen gram sein.

Es ist noch früh am Tage. Die Nebel im Thale zertheilen sich. Milder Südwind verscheucht sie und die Bergkluppen erglänzen im Morgenrothenschein.

Eine recht ruhige Nacht hat Dalja gehabt. Sie wußte es zu schätzen, wenn nach schwerer Tagesarbeit erquickender Schlaf den müden Körper gekräftigt hatte. Und wie ganz anders, wie viel heller sieht sich die Welt, das Leben und der tägliche Beruf an, wenn traumloser Schlummer die trüben Bilder vergangener Tage, — wie aus der Erinnerung getilgt — hat vergessen lassen. Tauchen sie auch beim Erwachen wieder auf, so doch zunächst nicht so düster und quälend.

Mit frischem Sinn und Mut ging sie an ihre Arbeit, durch die gewohnte Ruhe des Benehmens den Knechten und Mägden Eifer zur Beschäftigung einflößend.

Als ihre Augen sich nach den Berggipfeln richteten, lächelte sie. Diesen Anblick liebte sie ganz besonders. Es kam ihr immer vor, als rede die Natur eine Sprache voll gewaltiger Gedanken und Mahnungen an das Menschenherz.

Nicht alle können das, und zumal die Bewohner jener Gegenden nehmen selbst oft die Herrlichkeit ihrer Umgebung gar nicht wahr, verstehen sie nicht und blicken den verwundert an, der in Worte des Entzückens ausbricht. Dalja hatte sich oft geärgert, wenn die Bauern bei ihren gelegentlichen Bemerkungen über diese oder jene Naturerscheinung stumpf und kalt blieben; dann hatte sie diese Leute, die so gar kein Verständnis besaßen, im Stillen für arme Thoren gehalten, die mit ihren Gedanken und Gefühlen in beschränktester Alltäglichkeit sich wohl fühlen und nicht bedachten, daß der Mensch für das Verständnis des Schönen erst erzogen werden muß.

Sie hatte die Schule des Lebens kennen gelernt und ihr Herz verstand die Sprache der Natur.

Da trat der kleine Morus, jetzt im sechsten Lebensjahre stehend, zu ihr. Er war so ganz das Ebenbild seines Vaters; die tief dunkeln, schimmernden Augen, der Ton seiner Stimme gemahnten sie stets an ihn.

„Mutter,“ sagte der Kleine, „der Vater schick mich und läßt sagen, er habe guten Fang gehabt, sechzehn Fische, lauter große, auch einen Brief hat er erhalten.“

Dalja strich dem sich an sie schmiegenden Knaben liebevoll über die schwarzen Haare und sagte:

burg bei Mainz z.
für ca. 1500 M.
zu 300 M. ver-
ne Reihe von Fahr-
städten und im Aus-
Baß gelegt, können
werden. Das Gericht
haber“ zu 5 Jahren
verlust. In Mann-
J. wegen desselben
us erhalten.

wird von zuständiger
legten Tagen zwei
al- und Klauenfau-
schen und bei den
Frage der Regierung
mittel gegen die Seuche
ständig vollständig
Schwindler von den
digen Landwirthen
In mehreren Fällen
uensselige hereinzu-
ten daß die Prell-
benachbarten, von
ise ausdehnen wer-
deshalb auf die
hi.

Gebrauch von Pet-
euer's hat in dem
Opfer gefordert.
wollte Feuer auf
diese Arbeit etwas
die Petroleumkanne
nende Feuer. Im
Frau in Flammen.
Unglückliche, deren

leben.

undes und Fuhr-
wo Maulkorb-
bung hat in einer
senat des Kammer-
unternehmer Holz-
ase belegt worden,
gelverordnung, die
eb auf öffentlichen
en zu lassen, ver-
auf seinen Wagen
korb mit, der den
er bei Bedienung
hne Aufsicht lassen
gen nie verlassen
stets abgehalten.

mw, laß uns zu

, Du sollst nur
das: ein Brief?“
n, ohne die Er-
en.

age und überließ
s Zimmer trat,
ein Ereignis ge-
mmen war und
entgegen.

vollzog sie die
nach. Sie sah
Ihr Vater war
wesen, hatte ihr
nen Verhältnissen
gebeihen lassen.

s ihre Jugend-
s gedient! Es
u dem ehemals
o hatte sie ins
geige hatte es
ar vor Nummer
nes Weib, deren

pianz, der ihr
Rinde zurück-
er auf bei der
Geldes, aber

Schöffengericht und Strafkammer entschieden nun
beide zu Gunsten des H., indem sie annahmen,
daß die Polizeiverordnung auf den vorliegenden
Fall keine Anwendung finde, weil der Hund nicht
frei umherlaufe, sondern zur Bewachung auf dem
Wagen sich befinde und wenn er einen Maulkorb
trage, diesen Zweck nicht mehr erfüllen könne,
da Diebe doch vor allem durch die Furcht, ge-
bissen zu werden, ferngehalten würden, das Pub-
likum aber, zu dessen Schutz der Maulkorbzwang
eingeführt sei, von dem Hunde, weil auf dem
Wagen befindlich, nichts zu befürchten habe. In-
der von der Staatsanwaltschaft erhobenen Revision
wurde nun der Versuch gemacht, nachzuweisen, daß
ein bissiger Hund, auch wenn er dauernd auf
dem Fuhrwerk sich befinde, doch vorbeikommende
Personen gefährden könne und deshalb einen
Maulkorb tragen müsse. Das Kammergericht
trat indessen der Auffassung der Vorinstanzen in
allen Punkten bei und sprach den H. von Strafe
und Kosten frei, indem es gleichfalls die Anwend-
barkeit der Polizeiverordnung auf den vorliegenden
Fall verneinte.

Eisenbahnangelegenheiten.

— Zur Erhöhung der Betriebssicherheit im
Eisenbahnverkehr der preussischen Staatsbahnen,
namentlich bei Güterzügen, haben einige Eisen-
bahn-Direktionen jetzt verschärfte Bestimmungen
für das Bremserpersonal erlassen, die aller Wahr-
scheinlichkeit nach auf sämtlichen Staatsbahnen
zur Einführung kommen werden. Bisher kam es
oft vor, daß die Bremser während der Fahrt
in ihrem Bremserhäuschen einschliefen und in
Folge dessen das ihnen vom Lokomotivführer ge-
gebene Zeichen zum Bremsen nicht beachteten.
Deshalb soll nun in Zukunft eine schärfere Kon-
trolle der Bremser in Bezug auf ihre Dienstbe-
reitheit während der Fahrt in der Weise statt-
finden, daß die Bremser beim Durchfahren einer
Station den diensthelfenden Stationsbeamten oder
seinen Stellvertreter durch Anlegen der Hand an
die Mäße zu grüßen haben. Nach eingetretener
Dunkelheit aber hat sich der Bremser durch Öffnen
der Thür des Bremserhäuschens und Heben der
Handlaterne den Stationsbeamten bemerkbar zu
machen. Diese Vorschriften sollen strikte durch-
geführt und jeder Verstoß gegen dieselben mit
Bestrafung des betreffenden Bremfers geahndet
werden.

Zur Heilkunde.

— (Das Messer des Arztes als Schönheits-
mittel.) Die Zeit scheint nicht mehr fern zu
sein, da selbst ein von der Natur recht stief-
mütterlich behandelter Mensch mit Leichtigkeit in

das Verber der Reute, die Schmach und Schande
gaben auch ihr den Todesstoß. O fluchwürdiges
Dasein!

Auch Jagor hatte sich erst von ihr abgewandt
und der alte Rufnes ihr die Thür gewiesen,
aber den Burschen zog es zu ihr, theils aus
alter Anhänglichkeit, theils aus Habguth. Er
hatte sich nicht entschließen können, eine andere
zu heirathen.

Schwer hielt es, den kirchlichen Dispens zur
Heirath zu bekommen. Es waren sorgenvolle
Stunden, die durchlebt werden mußten, bis der
Archidiakon und das heilige Synod ein Einsehen
hatten!

Ein Vöckeln flog über ihr betäubtes Antlitz,
als sie daran dachte, wie diese Einwilligung nach
langem Harren ertheilt wurde. „Komm, Morus“,
hatte sie zu dem Kleinen gesagt, „bitte Du die
Mutter Gottes, daß Du einen Vater wiederbe-
kommst!“

„Das will ich“, hatte das Kind gesagt, „dann
bin ich froh!“

Ja, auch sie war froh gewesen, hatte den
Kopf des Kindes an ihre Schulter gelegt und
leise geweint.

(Fortsetzung folgt.)

einen Abonts oder eine Venus verwandelt werden
kann. Hast Du Dich über eine Kartoffelmaße zu
beklagen oder wünschst Du statt der römischen
Nase eine griechische zu besitzen, so wird ein ge-
schickter Arzt mit Leichtigkeit Deinen Wünschen
willfahren. Zu diesem Zweck wird auf jeder
Seite der Erhöhung, die man zu beseitigen wünscht,
ein Einschnitt gemacht, und das Fleisch von dem
Knochen gelöst. Mittels eines dünnen elektrischen
Drahtes wird dann der Knochen in wenigen
Sekunden abgetrennt. Natürlich werden die zu
operierenden Theile zuvor sorgfältig mit Jodain
behandelt, so daß der Schmerz sehr minimal ist.
Hat der elektrische Draht sein Werk gethan, so
werden die Fleischtheile wieder zusammengedrückt
und ein sorgfältiger Verband angelegt. Fällt
dieser, so kommt die tadellose griechische oder
römische Nase zum Vorschein, an der nach kurzer
Zeit auch nicht die kleinste Spur vom Messer
des Arztes mehr zu sehen ist. Um eine zu dicke
Nase zu schöner Form umzugestalten, wird ganz
einfach ein Theil der knorpeligen Masse heraus-
genommen, die Haut gestreckt und zusammenge-
näht. Viel schwieriger ist es, ein gar zu kleines
Näschen ausdrucksvoller zu gestalten. Dies ge-
schieht durch Einsetzen eines kleinen nach einem
berühmten Modell geformten goldenen Steges.
Auch ein Doppelkinn, das mitunter ein sonst inter-
essantes Gesicht entstellt, ist durch Entfernung
des überflüssigen Fettes und Fleisches mit Hilfe
von Jodain fast schmerzlos zu beseitigen. Ban-
dagen geben dem Kinn die richtige Form und
der Heilungsprozeß hinterläßt keine Spuren.
Desgleichen werden die so gefürchteten Falten auf
der Stirn durch Einschnitte in die Stirnhaut,
wo das Haar ansetzt, und durch künstliches
Straffziehen der Haut beseitigt.

Literarisches.

— Ein neuer Roman von Gabriele Reuter.
Gabriele Reuter, deren Roman „Aus guter Fa-
milie“ einen so großen Erfolg zu verzeichnen hatte,
hat soeben einen neuen Roman „Frau Bürgelin
und ihre Söhne“ vollendet, der in dem nächsten
Heft der bekannten illustrierten Zeitschrift „Von
Fels zum Meer“ (Stuttgart, Verlag der Union
Deutsche Verlagsgesellschaft) zu erscheinen beginnt.
Dem Roman, dessen Handlung in einer thüringischen
Residenz spielt und der Erörterung moderner Zeit-
fragen gewidmet ist, wird sicher in allen litera-
turfreundlichen Kreisen das größte Interesse ent-
gegengebracht werden.

Buntes.

— Staatssekretär von Boddieski hat, einer
Korrespondenz zufolge, die Absicht, auf seinem
bei Karlsruhe in der Westpfalz gelegenen Moll-
reigrundstück ein großes Schlachthaus erbauen zu
lassen. Dasselbe sollen alljährlich im Durchschnitt
2000 Schweine geschlachtet und direkt, also mit
Umgehung der Zwischenhändler, verkauft werden.
Als Schlächter in, dem Vorhaben nach, ein
Charlottenburger Fleischer ausersehen.

Wie n. Bürgermeister Dr. Lueger eröffnete
die Nachsitzung des Gemeinderaths mit der Er-
klärung, daß es dank den Maßnahmen der Be-
hörden und dem zielbewußten Zusammenwirken
aller berufenen Organe erreicht sei, daß die früheren
Gesundheitsverhältnisse Wiens wiederhergestellt
seien. Jedwede Gefahr einer weiteren Infektion
sei beseitigt und nicht der mindeste Grund irgend-
welcher Beunruhigung mehr vorhanden. Auf eine
Anfrage, wie der Bürgermeister die slavische Ge-
fahr von Wien abzuwenden gedente, gab Lueger
zu, daß eine Anzahl Slaven ungeziemt auf-
treten; gegen diese werde er mit aller Entschieden-
heit vorgehen, welche die Wahrung des deutschen
Charakters der Stadt Wien ihm auferlege.

— Eine sensationelle Erfindung hat der fran-
zösische Ingenieur L. Denagrouge gemacht. In
einer Sitzung des Verwaltungsraths der „Gesell-
schaft zur Ermuthigung der Landwirtschaft“ in
Paris theilte der Genannte die Herstellung einer

neuen Alkohollampe mit. An Lampen von breiter
Größe und Bestimmung, die mit denaturiertem
Spiritus genährt waren, bewies er den bisher
strittenen Satz, daß richtig gebrannter Alkohol
eine vorzügliche Lichtquelle ist. Versuche haben
bewiesen, daß ein Kubikcentimeter (ein Tausendstel
Liter) nach der neuen Methode gebrannten Alko-
hols genügt, um während einer Stunde soviel
Licht zu spenden wie eine starke Kerze. Denag-
rouge wies darauf hin, daß seit etwa drei Jahren
die deutsche Wissenschaft und Industrie die Frage
der Beleuchtung mit Alkohol eifrig studiert haben.
Nach der neuen Methode jedoch stellt sich die
Alkoholbeleuchtung dreimal billiger als in Deutsch-
land, wo sie im kaiserlichen Palais zu Potsdam
und an größeren Bahnhöfen eingeführt ist.

— „Haben Sie über Durst zu klagen?“ —
Kranker: „Nein, Herr Doktor, über den freue
ich mich immer!“

— (Humor des Auslandes.) Hausfrau:
„Das lassen Sie sich aber gesagt sein, Julie,
Romeo leide ich nicht in meiner Küche.“ —
Julie: „O, gnädige Frau können ganz ruhig
sein, er heißt nicht Romeo.“

— (Bei der Versteigerung.) Ausrufers:
„Dieses Buch, meine Herren, ist ganz besonders
werthvoll. Alexander von Humboldt, der be-
rühmte Gelehrte, hat es mit eigenhändiger Hand-
bemerkung versehen.“ (Hundert Dollar werden
geboten.) — „Hier, mein Herr, das Buch gehört
Ihnen.“ Die Handbemerkung lautete: Dieses
Buch ist das Papier nicht werth, auf das es ge-
druckt worden.

— (Wohlfahrt.) Fräulein: „Auf dem gestrigen
Ball bin ich nicht ein einziges Mal sitzen ge-
blieben!“ — Freundin: „N, ja, das war ja
auch ein Wohlfahrtssball!“

Sinnsprüche.

Die Frauen haben zwei Hauptwaffen: die
Schönheit und die Zunge. Je mehr die erste
an Glanz verliert, desto mehr gewinnt die zweite.

Ich, sterben müssen,
Ist nicht das Schlimmste;
Weit schlimmer ist es,
Nicht leben zu können.

Je höher die Kultur, desto ehrenvoller die
Arbeit:

Es ist erstaunlich zu sehen, wie schöne, mo-
derne Kleider, eine elegante Frisur und Figur,
eine schmeichelnde Stimme immer wieder die
schwachen Menschen überrumpeln.

Nesseln rührt du mit Nachtheil zimperlich
an; fassst du sie mit fester Hand, so brennen
sie gewöhnlich nicht. Viele Charaktere gleichen
der Nessel.

Redigiert unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

Todesfall

10 Proz.	eines Theilhabers und Neu-Ueber-
extra Rabatt	nahme, veranlassen uns zu einem
auf alle	= Wirklichen Ausverkauf =
schon redu-	sämtl. Bestände in Damenkleider-
zirte Preise	stoff. Winter, Herbst Frühjahr u.
während der	Sommer, u. offeriren beispielsweise:
Inventur-	6 Meter soliden Winterstoff zum
Liquidation	Kleid f. M. 1 80 Pfg.
	6 Meter soliden Santiagostoff zum
	Kleid f. M. 1 80 Pfg.
	6 Meter sol. Negligé u. Velourstoff
	zum Kleid f. M. 2 70 Pfg.
	6 Meter solides Halbtuch z. Kleid
	f. M. 2 85 Pfg.
Muster	sowie neueste Eingänge der mo-
auf Ver-	dernsten Kleider- u. Blousenstoffe
langen	für den Winter,
franco ins	versenden in einzelnen Metern
Haus.	b. Auftr. v. 20 Mk. an franco
Modebilder	Oettinger & Co., Frankfurt a. M.,
gratis.	Versandthaus.
	Stoff zum ganzen Herrenanzug
	f. M. 3 75 Pfg. Stoff zum ganzen
	Cheviotanzug f. M. 3 85 Pfg.
	mit 10 Prozent extra Rabatt.

Zu Anfang Dezember suche
ein perfectes

Küchenmädchen
und ein tüchtiges, properes
Zweitmädchen
welche in allen Hausarbeiten er-
fahren sind.

Frau Dr. Piners,
Düsseldorf. (272)



Haben Sie
Pickel,
Miteffer,
Sommersprossen,
Schönheitsflecker

so bestellen Sie m. Broschüre über
Hautmassage
gegen 30 Pf. Marken franco, ver-
schl. 50 Pf.
I. Hoffers, Berlin,
Reichenbergerstraße 55.

Glücksfälle.

Gesellig ☐ gekattet.
Jeden Monat abwechselnde Haupttreffer
mit cr. M. **500 000**
300 000 u. s. w. Monatl.
Beitrag nur M. 2.80, 5 od. 10 M.
14 Ziehungen jährl., Eintritt jederzeit
vor jeder Ziehung ohne Nachzahlung.
Verlangen Sie Prospect und
Verfuchen Sie.
Internationales Bank-Bureau
Kosmos, Kopenhagen V.

Ein Wort an Alle,

die Deutsch, Französisch, Eng-
lisch, Italienisch, Spanisch, Por-
tugiesisch, Holländisch, Dänisch,
Schwedisch, Polnisch, Russisch
oder Böhmisches wirklich sprechen
lernen wollen.
Gratis und franco zu beziehen
durch die
Rosenthal'sche Verlagshandlung
in Leipzig.

Schönheit der Frauen.

Von wunderbarer Wirkung zur Reinigung
und Verschönerung der Haut ist die

Gesichts-Pomade

von Dr. Spitzer in Paris.

gegen Sommersprossen, Leberflecken, Wimmerln, Gesicht-
röthe, Pockennarben, und sonstige Unreinigkeiten der Haut, wie
auch für durch die Sonne, scharfe Luft gebräunten oder rauhen Teint.
Abend vor dem Schlafengehen werden Gesicht, Hals und Hände
(die Lippen nicht) mit der vollkommen unschädlichen Gesichtspomade
gelinde eingerieben. Nach kurzem Gebrauch schon ist die Wirkung
eine überraschende, angenehm bemerkbare, indem die Sommer-
sprossen, Leberflecken, Wimmerln, merklich verschwinden und
die Haut reiner, zarter, schöner und blühender wird, ja sogar ältere
Personen durch deren Benutzung ein jugendlich frisches Aussehen
erhalten.

Preis eines Originaltiegels M. 2.50 portofrei gegen Einsendung
des Betrages, auch in Briefmarken. (S. 170)

J. Steiner, Berlin, Mittenwalderstraße 60.

Lichtdruck-Postkarten

mit Ansicht aus dem
Hoppeckethal

Mondschein-Postkarten

mit Ansicht
von

Buntdruck-Postkarten

Brilon und Umgebung

in feinsten Ausführung zu haben bei

M. Friedländer, Brilon.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

MIT NUR **10 M.** Tausende verdienen
Verlangen Sie gratis u. franko Prospect B der
Patent-Verwerthungs-Gesellschaft GmbH
BERLIN W. 9. (Friedrichstraße 112.)

Grolsch's Heublumen Seife (System Kneipp) Preis 50 Pf.

wirkt erfrischend und belebend, demnach glättend und verjüngend auf den Teint
und erfrischt und belebt das ganze Nervensystem.

Grolsch's Foenum graecum-Seife (System Kneipp) Preis 50 Pfg.

erzeugt weichen, samtartigen Teint und ist für die Pflege des Gesichtes und der Hände
besonders werthvoll. Dieselbe wirkt auch erfolgreich bei Pusteln und Miteffern, sowie anderen
Unreinigkeiten der Haut.

Beide Seifen eignen sich wegen ihres großen Gehaltes an frischen Heublumen- und Foenum
graecum-Extrakt ganz besonders zu Fäbern nach den Ideen weil. Pfarrer Kneipp's.

Postvertrieb mindest 6 Stück unfrankirt oder 12 Stück speienfrei gegen Nachnahme oder Vor-
einsendung. Für Bestellungen genügt 5 Pf. Postkarte.

Engel-Druckerei von Johann Grolsch in Brann.

(Mähren.)

Verkaufsstelle bei Buchbinder **Ed. König, Brilon.** (49)

Hoffmann-

Pianos

Flügel, kreuzsaitig. Eisenbau, Kastenbau
od. schwarz liefert unter 10jähr. Garantie
zu Originalpreisen in bequemer Zahl-
weise, nach auswärts franco, Probe
**Georg Hoffmann Berlin, Leip-
zigerstr. 50.** (S. 70)

Gänseschlachtfedern.

mit den Daunen habe ich abzugeben
und versende Postpakete, enthaltend
9 Pfd. netto à M. 1.40 p. Pfd.
dieselbe Qualität sortiert [ohne Steife]
mit M. 1.75 per Pfund,
gegen Einsendung des Betrages. Für
klare Waare garantiere, und nehme
was nicht gefällt zurück.

Rudolf Müller,
Stolz in Pomm.

Für Rettung v. Trunksucht.

versend. Anweisung nach 22 jähriger,
approbierter Methode, zur sofortigen
radikalen Beseitigung, mit, auch ohne
Vorwissen, zu vollziehen, keine
Berufshörung, Briefen sind 50 Pfg.
in Briefmarken beizufügen. Man adres-
sire: **Privat-Anstalt Villa Chris-
tian bei Säckingen Baden.**

Musik-Instrumente

kauft man am besten und billigsten
nur direkt von der Fabrik von

Hermann Dölling jr.,
Markneukirchen i. S., Nr. 318.
Kataloge umsonst und portofrei. Prochtvoll
illustrirte Kataloge über meine vorzüglichen
Ziehharmonikas wolle man extra verlangen.

Teppiche

Grösse ca. 185:200 ctm.	Grösse ca. 170:235 ctm.
Axminster 6 Mk.	Perser Imitation 32 Mk.
Tapestry 13 Mk.	Smyrna Royal 28 Mk.

Steppdecken

aus eigener Fabrik, ca. 160x200 cm. gr., handgenäht per Stück 6 1/2 Mk.

Gardinen

per Meter 13 Pfg., Paar 150 Mark.

M. Schneider & Cie.

BERLIN C., Spittelmarkt 11.

Eigene Weberel in Landeshut i. Schl.

Preisliste gratis und franko.

Kropf, Halsanschwellung.

Die **Privatpoliklinik** in **Starus** hat mich auf brieflichem Wege von
beiderseitigem **Kropf** mit **Halsanschwellung** und **Stembehwerden** befreit,
was ich hiermit öffentlich bezeuge. **Rappen, Post Rittenbach** in **Bayern**, den 22.
Februar 1898. **Frl. Maria Drexel**; Tochter von **Johann Drexel**, **Deconom.** Be-
rühmt: **Oberegg**, den 22. Februar 1898. **Brenner**, **Bürgermeister.** Adresse:
Privatpoliklinik, Kirchstraße 405, Starus (Schweiz).

M. Friedländer's Buchdruckerei Brilon.

Kürschners Bücherichatz

Die billigste
Romanbibliothek.
Beste Autoren, reich
illustrirt.
Jede Woche erscheint ein
abgeschlossener Band.

20
Pfennig.

Su beziehen durch alle
Buchhandlungen. Be-
zeichne durch diese und
Herrn Kürschner Verlag
Berlin W. 9.

Joseph Kürschner's

Universal-Konversations-

Weltspachen-Lexikon.

Lexikon. Auf 213 600 Zeilen den
Inhalt vielbändiger
Beyla in einem Bände. 2700 Illustr.
Geb. Preis nur 8 Mk.

200 960 Zeilen. Vollständig. deutsch-
engl. franz.-ital. und latein. Lexikon
nebst Fremdwörterbuch. Geb. geb.
Preis nur 8 Mk.

Kürschner's Jahrbuch 1898.

Ein Kalendariem und Nachschlagewerk für Jedermann, ca. 500 S. 8°. Alle
nur erdennlichen Informationen über alle Gebiete des Wissens und Lebens, aus
Vergangenheit und Gegenwart; Handbuch, das jeder haben muß, der seinen Vor-
teil wagt. Im farbigen Umschlag 1 Mk., geb. 1.50 Mk.
„Hat seines Gleichen in Deutschland nicht.“ (Nordd. Allg. Btg.)

Vorrätig in jeder Buchhandlung.

Nr. 133.

Donnerstag

den 10. November

Erscheint Dienst-
und kostet in Brilon
bei dem Filial-Exp-
1 M. 25. Pf. un-
Pf. vierteljähr-
den mit 10 Pf. b.
Raum berechnet.
den bei uns er-
aufgenommen wer-
nur 15 Pf. die 1

Dem

Für
Novem

nehmen die
Exped. d. Z.
An

* In dem

und in dem dar-
gebäude wird di-
richtung der RÄ-
bekanntlich nicht
berufung des B-
heim des Abge-
fertig sein würd-
Gebäude unter-
messungen und
in der Eintheil-
Sitzungs-Saale.
diesem an der d-
des Präsidenten-
die Abgeordneten-
und es bei der
reden, diesen sel-
rungen der Red-
In dem neuen
dem Muster des
Seiten der Red-
stufles angeordn-
ordnete sich da

Novelle vo

Alsdann wo-
sich eine Heim-
nicht an diesem
Der Gram zehr-
sie nicht froh
gedachte, an d-
glaubte sie, es
Jagor trat
einem Neze bef-
Dolja sah i-
„Von Paris
hinüber.“ Der
Dir allerlei.
Mit bittend-
legte ihre Han-
sie ab und die
hervor.

„Hab' ich
regt, die Brief-
geht's wieder l-
Sie flüchtet
Gernach, denn
sollte er die